



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

N 54, [1684],

1684



Ebet hier einen rechten gebornen Türcken / wie er zu Felde erscheint / laisset euch aber nicht überreden / das des Sultans größte Macht zu Felde auß gebornen Türcken bestehe / weis / gesehlet / was geborne Türcken sind / die sind schon von langer Zeit her in die Städte zertheilet worden / umb ihren Handwercken oder den Kauffhandel abzuwarten / wenige ja die allerwenigsten sind Soldaten / und der Sultans wird sie nimmer ohne Noth ins Feld führen / theils / weil er ihnen nicht trauct / und und sie gerne in niedrigen Stande wissen will / theils damit ihre Anzahl sich in solcher Niedrigkeit vermehre / und durch die Kriege nicht hinzertrafft werde. Darumb brauchet er im Felde verlängnere Christen-Kinder welche / die Spahi und Janischaren &c. sind / und die Ubralten Nationes der Länder / die er überwältiget hat / als da sind die Natioher / Syrer, Curden, Araber, Tartarn, Griechen / Traquier, Epistocer, Servianer, Bulgaren, Ungarn / Käpen / Selavonier, Bostiner, Siebenbürgew / Wallachen / Moldauer / Egyptier, Creter, Cyprianer, und dergleichen noch viel mehr / dann diese Leute sind durchgehends keine geborne Türcken / sonderlich die Land-Leute / aber die die in den Städten wohnen / sind wie gesagtt / rechte geborne

ne Türcken / wiewohl nicht alle / sondern offi kaum die Hälfte / sinemahß diese Nation durch die Polygamie oder in dem sie viel Weiber nehmen / ihr Geschlecht mehr vermehren als vermehren. So fern aber ein Türk Kind hat die er nicht alle ernähren kann / überläßt er einen oder mehr von seinen Söhnen an den Groß-Vezier / und bittet um Kriegs-Dienste für sie / alsdenn werden sie angenommen / und Sold gereicht / wan sie auch alt worden / gibet man ihnen auß einem Flecken oder Dorff ein klein Aemtlein / zu hohen Chargen werden sie gar selten befordert / und was es etwas Seltnams das Nasul eines Türckischen Schmiedes ihm das Stück zur Ehre. Derer Charge so stüliglich hat schmieden können / wiewohl dennoch zu seinem eigenen Unglück / da sie dann / in dem sie die Christen und Juden wieder die Türcken und Renegaden beschuzen / gleichwohl ihre Taschen zu spenden wissen. Wan ein solcher gehobener Türckischer Soldat keine gedigeste Pracht lassen will / so flecket er eine robe sammitte Spitze durch den Bund oder Turban eben hoch heraus / Im Filde aber gehen sie gerne ohne solche schwarze Bünde / und ihre Waffen und übrige Kleidung kan ohne fernere Erhaltung auß geschmackter Figur gungsam ersehen worden / was aber die rechte Türckische Nation anlanget / so muß ich in ger. er. dieses davon gedenten / daß dieselbe so in Europa wohnen / meist gerade / starke / vierschöngre schwarzbraune Leute sind / welche aber in Asia und Africa leben / sind viel schwarzer und branner von Antlit. Vor alten Zeiten sehen sie gar frech / groß und greulich auß / hatten große und lange Kinobelsähre / unter dem Kien aber waren sie ganz gekehren / hatten dicke mit Haar bemachte Angbrauen / vor welchem man ihn die Augen im Kopfe kaum sehen konnte / die Kopff-Hare schoren sie mit einem Scheermesser glatt hinweg / aber Heut haben sie viel davon geändert / die Haump-Haare nehmen sie zwar hinweg / doch auß einem Zopf am Hintertheil des Kopfs / dann ihre Seiten werden auß Angeficht geleget / und dabey soll sie Mahomet bey diesem Zopf am jüngsten tage auffhohlen. Die Ungarn dagegen haben ihren Zopf am Vordertheil. Die Pöhlischen an der Seiten oder gar keinen. Im übrigen ziehen die gehobne Türcken / von denen ich allem jeto rede / beyt runde schone Bärbe / jedech nicht zu lang / dann der Sultan bester sich den längsten zu haben / darmit auch die Bedienten am Hof ihre Bärbe auß Respect nicht lana ziehen wollen. Sie besitzen sich sehr der Remüchtheit / in Gebärden äußerlichen Wandel und Leben halten sie sich rechtlich / gravitätlich / sitfam und freundlich / sind sehr Besklig / doch von wenig Worten / lieben einander und sind ganz frey / dabey aber gläubig / hatten viel auß Miracul / Träume / Prophezeungen und Wahrsagen / unter welchen sie eine haben / welche berichtet / daß die Städte Mecha und Medina von den Christen eingenommen / Mahomet begräbniß nach Raschet in Egypten solle abbracht werden / darmit lassen viel Türcken an denselben Orthe Häuser bauen. Item es werde noch ein neuer Prophet kommen / die sinistre lehre in die Welt außbreiten / darmit werde das Ende der Welt erfolgen. Sie greifen fleißig / ziehen aber dabe den Bund nicht ab / sondern schlagen die Hände Creuzweise auß die Brust / und beugen sich / frechend auß ihre Sprache : Der barnstergige Gott gebe dir Friede. Abends sagen sie : Die Nacht sey dir Glückselig / wan sie von einander gehen / heisset : Ich befehle dich Gott. In scheiden kehren sie nicht gerne einander den Rücken / sondern gehen rücklings von einander / mit beyden Händen greiffen sie auß Haupt / und fahren über den Vaher herumer / und solches beyt Ernuß oder Abtheil. Die linde Handt ist ihre Oberste / weil daran der Säbel hängt / und der auß derselben Seite gehet / ist weiser von des andern Säbel-Handen sind die gehobne Türcken / nicht aufzusehen / listig oder betriechlich / wo man aber solche Anrufft / darff man sie nur für Renegaden ansehen / halten / gleichwohl sind sie durchgehends sehr Geizig und Großsprecher. Wan sie auch einen ganzen Tag beyeinander sitzen / würden sie allem von ihres Sultans Macht zu reden Materie gnug herfür suchen. Sie befeissen sich auch / weil sie viel Sclaven halten / sehr des Wüßfiggangs / sitzen bey einander und spielen im Schach oder Bret / ob gleich solche im Alcotan streng verboten sind. Aber in folgenden ein Meyrers.

Wien / vom 28 Febr

Mit Reparatur dieser Bastionen und Contrescarpen wird nunmehr fleißig fortgeführt / und werden zu den bereits angekommenen 5 Compagnien Soldaten noch stündlich mehrere erwartet / umb diese Stadt (als worauff der Türcken ihr meistes Absehen gerichtet) wieder in einen guten Defensions-Stande zu setzen / worzu diese Bürger und Einwohner auch das Ihrige werden contribuieren müssen. So wird auch unser Commandant / der Herr General-Feld-Marschall-Grav von Stadlernberg / welcher von seiner Krankheit völlig wieder genesen / in dieser Stadt ermarct / umb alles in Angesehn zu nehmen / und so dann der Rede nach / von hinnen nach der zu Presburg angestellten Zusammenkunft der Ungarischen Magnaten abreisen. Von dannen man vernimpt / daß sich daselbst etliche Malcontenten zu accordiren einfinden / der Tetzely aber darmit keinen Verdon verlangen / weilen er von der Otomanischen Psorten noch immer große Summen Geldes erhält / umb das Königreich Ungarn in steter Unruhe zu erhalten. Inmittelt verhoffet man / daß er sich endlich eines andern bestimmet / und den Kaiserlichen General-Verdon acceptiren werde / zumahlen er ja siehet / daß seine meiste Abdärenten von ihm abfallen / und sich der König in Vohlen feiner auch nicht mehr annehmen / sondern ihn auß / Außerste derselben will / worzu dann der Anfang mit Arrestirung seiner Gesandten schon gemacht worden.

Ung / vom 3 Martii.

Die Beratungen gehen nunmehr aller Orten wohl von staten / und hat man zu Wien mit Reparatur der ruinirten Bastionen und Contrescarpen den würdlichen Anfang gemacht / auch wird mit Aufricht und Hülffung der Magazinen / und alles was zu ein in frühen Feldzuge erfordert wird / alles Erstes continuiret. Aus Ungarn vernimbt man / daß sich die Türcken wieder umb die Ofen sehr stark versamlen / des Barbakans mehr Anmunition Proviant und andere Nothwendigkeiten in Neubau zu bringen. So hat man auch Nachricht / daß die Ungarischen Bayern 6 Tursche von des Tetzely Leibwache zu Neuol gefänglich eingebracht haben. Der Tetzely verbarret noch immer in seiner Hallstadt / damit derselbe / mit andern zum Abtheil abgefretet werden möge / als hat man auß dessen Kopf nunmehr 2000 Ducaten gebotten / damit ein solcher schädlicher Feind aus dem Wege geroumet werden möge. Der Herr Graf Wenzel von Albrim siehet in provincia / dem Herzogen von Lothringen nach Pestburg zu folgen / und verlangt jeder man / wie es mit selbiger Versammlung ablanft / und was vor ein Erfolg erfolgen werde. Ihre Kaiserl. Majest. haben dem General-Wachtmeister Baron Noja eine jährliche Pension von 3000 Reichl. gegeben.

Ein ander aus Ung / vom 3 Martii.

Aus Ober Ungarn wird berichtet / daß zwar die Pisanische Plätze die Belagerung Potensfeld / aus Mangel gungsammer Artillerie / nicht continuiren können / sondern außgeben müssen / hingegen aber der Graf Humann und Baroggi die Soldaten Ansoch und Denagat / neß viel andern Tetzelyschen und Ragosischen Detreren eingeschert / auch viel Plätze gegen Eperies und Gaschnemitter.